

VOLLSTÄNDIGES
H A N D B U C H
D E R
O R Y K T O G N O S I E

V O N
H E N R I C H S T E P P E N S



Erster Theil.

H A L L E
I N D E R C U R T S C H E N B U C H H A N D L U N G
1 8 1 1 .

wenigstens eine interimistische Trennung rechtfertigen. —

Fundort. Theilt das Vorkommen mit dem nordischen Augit und Kokkolith, und kömmt, wie diese, auf Lagern in Urtrapp vor, in Schweden bei Sala in Westmannland, ferner auf der Aggrube in Wermeland, auf dem Taberge bei Philipstadt in Norwegen, bei Arendal mit Magnetisenstein, Hornblende, Kalkspath u. s. w. Leonhard 2. p. 328.

D'Andrada Scherers Journal 4. 19. p. 81. Schumachers Verz. p. 32. Haüy 4. p. 539. Tabl. comp. p. 41. Reuß 2. 1. q. 476. Brochant 2. p. 518. tabell. Ueberf. p. 31. Karsten p. 44. Bfongniart 1. p. 445. Hausmann in Webers Beitr. 2. Naturk. 2. p. 113.

91.

ILVAIT (Yenit, Lelièvre). *Sammt- und bräunl-Schw.* — *derb* und krySTALLIF.

1) Primitiver (primitif). (Kerng. ein rechtwinkl. Oktaeder, (Tabl. comp. T. 1. f. 17.). Winkel zweier einander gegenüberliegenden Stfl. der nämlichen 4 f. P. gegen einander $112^{\circ} 36'$, der zwei übrigen $66^{\circ} 58'$. Ist weiter theilbar durch eine Fläche, die durch die Endsp. und durch die Mitte der breiteren K. der gemeinsch. Grundfl. geht). Die in der Natur vorkommende KrySTALLIF. ist keilförmig (cuneiforme), so daß eine K. parallel mit

der schmalern K. der gemeinsch. Grundfl. statt der Endsp. entsteht.

2) Quadrioctonaler (quadrioctonal Tabl. comp. T. II. f. 35.); eine 4 l. S., 4 l. zugefp., so, daß die Zulspgl. auf die Stfl. aufgel. sind. Neig. der Zulspgl. gegen die Stfl., auf welche sie aufgel. sind, $128^{\circ} 29'$, der Zulspgl. gegen einander $139^{\circ} 36'$.

Die Stfl. der S. *stark in die Länge gestreift*, die Zulspgl. *glatt und starkglänzend*. Die Oberfl. von no. 1. *gewöhnlich matt*. — Inw. *glänzend von Fettgl.* — Hauptbr. *strahlig dem blättr. nahe, af. Drchg.* — Querb. *uneben — undrchtg.* — *ritzt das Glas, aber nicht den Feldspath* — *Strich unverändert* — 3,825 — 4,061.

Schmilzt leicht zu einem schwarzen Glase, das von dem Magnet gezogen wird, Kief. 28, Thon 0,6, Kalk 12, Eif. 55, Mangan 3, Verl. 1,4. Desotils. — Kief. 29-30, Kalk 12-12,5, Eif. und Mangan 57-57,5, Verl. im erstern Versuch 2. Vq.

Wir haben die höchst unschickliche Benennung der französischen Mineralogen, die sogar eine politische Beziehung haben sollte, welche man durch eine Verstümmelung des Wortes (Yenit statt Jenit) sonderbar genug zu heben suchte, zu verdrängen für nöthig gehalten. Es ist höchst bedauernswürdig, wenn nationale Schwächen so thörigter Art sich in die ernsthaften wissenschaftlichen Beschäftigungen eindrängen. Die gewählte Benennung rührt

von dem alten Namen des Fundorts her, und macht nur auf eine provisorische Annahme Anspruch. Nach den Untersuchungen, die wir haben anstellen können, scheint es uns, als wenn das Fossil der Hornblende und dem Strahlstein eben so nahe verwandt sey, als dem Augit. Haüy läßt es auf den Augit folgen. Merkwürdig ist die bedeutende Menge Eisen, die durch das Vorkommen erklärbar wird. Lelièvre brachte das Fossil nach Frankreich, doch scheint es den französischen Mineralogen früher bekannt gewesen zu seyn.

Fundort. Cap Calamite und Rio la Marina auf der Insel Elba, wo es in einer Strahlstein oder Hornblende ähnlichen Gebirgsmasse, die als Lager auf Urkalkstein liegt, mit gemeinem Magnetisenstein, Granat, Quarz und Arsenikkies vorkömmt. —

Lelièvre Journal des mines no. 121. p. 65. D'Aubuisson
Gehlen Journ. f. Chem. und Phys. 3. 1. p. 26.
Haüy Tabl. comp. p. 42. u. 182. Brogniart, p. 400.

92.

VESEUVIAN (Idocrase H.). *Schwärz-olivem*
öhl-Grn., *leber-* und *röthl-Br.* — Selten *orb.*
meist *krySTALL.*

(Kerng. eine rechtwinkl. 4 f. S., deren Grundfl.
Quadrate (T. XLVII. f. 69.). Sie weicht wenig
von der Gestalt des Würfels ab, und läßt sich
nach der Richtung der Diagonale ihrer Grundfl.